

Suche

**Aktuelle Ausgabe** Archiv Beilagen Veranstaltungen Über uns Abo Verlag Genossenschaft Shop

Titel Schwerpunkt Ansichten Inland Ausland Kapital&Arbeit Thema Feuilleton Abgeschrieben Medien **Aktion** Sport Leserbriefe

Aus: **Ausgabe vom 30.11.2016**, Seite 15 / Antifa

# Erinnern und aufklären

## Gedenkort für Mordopfer Burak Bektas in Berlin-Neukölln soll auf offene Fragen hinweisen

Von *Claudia Wangerin*



Eine der inzwischen zahlreichen Demonstrationen, auf denen seit dem Mord im April 2012 intensivere Ermittlungen verlangt wurden

Foto: Christian Mang

In Sichtweite der Stelle, an der am 5. April 2012 Burak Bektas erschossen wurde, soll an der Rudower Straße in Berlin-Neukölln ein Gedenkort entstehen, der zum lebendigen Erinnern einlädt, so hat es sich Melek Bektas, die Mutter des Ermordeten, gewünscht. Und anders als beim Wunsch nach Gewissheit, wer ihren Sohn getötet hat und warum, ist absehbar, wann er in Erfüllung geht. Auf der nächstgelegenen Grünfläche soll im April 2017 der Grundstein gelegt werden. Zur Finanzierung des Vorhabens ist gerade eine Spendenkampagne der Initiative zur Aufklärung des Mordes an Burak Bektas angelaufen. In der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) haben SPD und Grüne am 25. Oktober unter dem Motto »150 Entscheidungen für Neukölln« eine Vereinbarung zur Bildung einer Zählgemeinschaft unterschrieben. Unter Punkt 79 wird darin die Umsetzung des Gedenkorts durch die Initiative für die Aufklärung des Mordes als politisches Ziel benannt. Ein BVV-Beschluss ist für den 7. Dezember geplant. Finanziell wird sich der Bezirk an der Umsetzung voraussichtlich nicht beteiligen, jedoch mit Materialspenden. Erste Entwürfe der Platzgestaltung werden von Landschaftsarchitekten im Auftrag der Initiative und dem Neuköllner Grünflächenamt besprochen und geprüft.

Antirassistische Initiative e. V.  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN DE46100205000003039600  
BIC BFSWDE33BER  
Verwendungszweck: Gedenkort Burak

»Als Anschubfinanzierung benötigen wir bis zum Jahresende 15.000 Euro, die durch Spenden eingeworben werden müssen«, erklärte Ulrike Schmidt von der Initiative zur Aufklärung des Mordes an



Ausgabe als PDF »  
Archiv seit 1997 »

**Ausgabe vom 01.12.2016**

**Onlineabo**

**Login**

[Passwort vergessen? »](#)

**Beilage:**  
**Alternatives Reisen**  
Erscheint am 07.12.2016.

**Berlin, 14. Januar 2017**  
**XXII. Internationale Rosa Luxemburg Konferenz**

**Dossier: Fidel Castro**

ANZEIGE

**jw-Shop**

**Spielofilm** 11,99 €

Burak Bektas Mitte November. Der Gedenkort solle größtenteils durch die Sammlung finanziert werden, um den Angehörigen und der Initiative eine möglichst große Unabhängigkeit bei der Gestaltung zu sichern – und weil von staatlicher Seite bisher keine finanzielle Unterstützung zugesagt wurde.

ANZEIGE Auf dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt wird es vom 2. bis zum 4. Dezember einen Stand geben, an dem die Familie Bektas mit Unterstützung der Initiative selbstgemachte Spezialitäten aus der Türkei verkauft. Der Erlös soll zum Etappenziel beitragen, bis zum Jahresende 15.000 Euro zu sammeln. Spendenanfragen an türkisch-deutsche Unternehmen, soziale und politische Organisationen sowie Einzelpersonen laufen. Die Gesamtkosten des Projektes schätzt die Initiative auf bis zu 50.000 Euro. Mit der Anschubfinanzierung beginnt Anfang 2017 die konkrete Umsetzung. Die Grundsteinlegung ist zum fünften Todestag von Burak Bektas im April geplant.

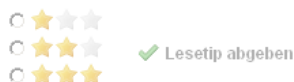
Der Gedenkort soll nicht zuletzt darauf hinweisen, dass die Tat bis heute nicht aufgeklärt ist. Ein rassistischer Hintergrund ist wahrscheinlich. Zwar wurde im Juli der 63jährige Rolf Z., dessen Name in den Akten aufgetaucht war, für einen anderen Mord verurteilt. Den Nebenklagevertretern der Eltern des Opfers Luke Holland gelang es aber nicht, das Gericht zur Klärung eines möglichen Zusammenhangs zu bewegen. Trotz der Parallelen ist daher nicht sicher, ob der Mörder von Burak Bektas bereits in Haft sitzt. Rolf Z., gegen den im Fall Holland eine kriminalistische Beweiskette vorlag, hatte während des Prozesses geschwiegen. Nach Zeugenaussagen hatte er sich aber vor der Tat beschwert, dass in seiner früheren Stammkneipe kaum noch Deutsch gesprochen werde. Nach dem Mord an Holland hatte er eine Schrotflinte in der Wohnung von Angehörigen deponiert, die daraufhin die Polizei verständigten. Eine Hausdurchsuchung bei Z. förderte auch eine Hitler-Büste zutage. Als Motiv für den Mord an dem jungen britischen Anwalt kam also Hass auf junge Männer ausländischer Herkunft in Betracht. Z. war wegen seines Alkoholkonsums als vermindert steuerungsfähig eingestuft worden – statt der für Mord vorgesehenen lebenslangen Freiheitsstrafe erhielt er eine von elf Jahren und sechs Monaten. Zeugen aus seinem persönlichen Umfeld hatten gemauert, was seine politischen Ansichten betraf. Die Witwe seines Bruders, in dessen Keller unweit vom Tatort sich ein Schießstand befunden hatte, verweigerte die Aussage.

**f**teilen18

**t**weet

**g**+10

Lesen und lesen lassen (Login erforderlich) **Ich will auch!**



Ausdrucken

Versenden

Leserbrief schreiben

Infos und Verweise zu diesem Artikel:

Ähnliche

Regio

**Ähnliche:**

**Tunnelblick in der Kritik** (13.07.2016) Mildes Urteil: Berliner Landgericht wollte rechtes Motiv im Mordfall Luke Holland nicht erkennen

**Mörder und Sammler** (12.07.2016) Rolf Z. in Berlin wegen Mordes an Luke Holland verurteilt

**Trinken gegen Alpträume** (05.07.2016)

Mehr aus: **Antifa**

**Ein ziemlich luxuriöser Standpunkt**

»Nazipack« gegen »faules Pack«: Warum Antifaschismus inhaltlicher werden muss

Reinhard Lauterbach

Seitenanfang

ANZEIGE

## Stellenanzeige

Mitarbeiter/-in

Online & Entwicklung



ANZEIGE

**Von Lesern empfohlen:**

**Personenkult?**

»Die Ideen werden siegen!«

**Gegen den Überwachungsstaat**

Top 20 der letzten...

12 Monate / 48 Stunden

Die junge Welt wird von

# 1952

Genossinnen und Genossen  
herausgegeben.  
(Stand: 29.11.2016)

**Termine**

**Rechtsruck in Deutschland und Europa**

6.12., 19:30 Uhr, Mehringhof,  
Versammlungsraum (1. Etage),  
10961 Berlin

PLZ-Bereich:

**RUBRIKEN**

[Titel](#) [Schwerpunkt](#) [Ansichten](#) [Inland](#) [Ausland](#) [Kapital & Arbeit](#) [Thema](#) [Feuilleton](#) [Sport](#) [Abgeschrieben](#) [Leserbriefe](#)  
[Politisches Buch](#) [Betrieb & Gewerkschaft](#) [Antifa](#) [Medien](#) [Feminismus](#) [Geschichte](#) [Beilagen](#) [Wochenende](#) [Presse global](#)

**ARCHIV**

[Thema](#) [Dossiers](#) [Serien](#) [Fotoreportagen](#) [Textreportagen](#) [Interviews](#) [Zitate](#) [Regio](#) [Blog-Archiv](#) [Suche](#)

**SERVICE**

[Anzeigen](#) [Abo-Service](#) [Probeabo](#) [Kiosk](#) [Newsletter](#) [RSS-Feed](#) [Terminkalender](#) [Shop](#) [AGB](#) [Kontakt](#) [Hilfe](#)

**UNTERSTÜTZEN**

[Über uns](#) [Abonnieren](#) [Genossenschaft](#) [Aktion](#) [Spenden](#)

**PROJEKTE**

[Ladengalerie](#) [Fotowettbewerb](#) [Rosa-Luxemburg-Konferenz](#) [Melodie und Rhythmus](#) [Bibliothek des Widerstands](#) [Buchmesse Havanna](#)

DIE TAGESZEITUNG  
**junge Welt**

© JUNGE WELT | IMPRESSUM / DATENSCHUTZ